Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 7. März 1865.

Reuben Guth, verantwortlicher Editor.
T. V. Rhoads, Gehülfs-Editor.

Stadt und Taunschip-Wahlen.

Am Freitag den 17. dieses Märzmonats werden die städtische und Taunschip-Wahlen in Pennsylvanien stattfinden, wobei die gewöhnlichen Lokal-Beamten zu erwählen sind:

In Allentaun haben die Stimmgeber in den respektiven Wards folgende Beamten zu erwählen:

Eine Person für Burgeß.
Eine Person für Hoch-Constable.
Eine Person für Auditor.
Eine Person für Wahlrichter.
Zwei Personen für Inspectoren.
Eine Person für Asseßor.
Eine Person für Constable.
Eine Person für Schul-Director.
Eine Person für Stadtrath.

☞ Im 3ten Ward ist ein Friedensrichter zu erwählen, weil die Dienstzeit des Esquire Wittman bis dahin zu Ende geht.

Die zweite Inauguration von Abraham Lincoln.

Die Inaugurationsfeierlichkeit hat unter ungeheurem Menschenzudrang bei bestem Wetter zu festgesetzter Zeit vor dem Capitol am Samstag 5. März Nachmittags stattgefunden.

Der Präsident verlas die Inaugural-Addresse, mit klarer vernehmlicher Stimme, welche von der ganzen versammelten Menge gehört werden konnte. Dies dauerte etwa 10 Minuten und er wurde mehrmals von Beifall unterbrochen.

Die Inaugural-Adresse.

Mitbürger! Bei diesem zweiten Erscheinen um den Eid für das Präsidenten-Amt zu leisten, ist weniger Anlaß zu einer ausführlichen Ansprache als bei dem ersten. Damals erschien eine etwas detaillirte Angabe der einzuschlagenden Politik, geeignet und richtig Jetzt, nach dem Ablauf von 4 Jahren, während welcher Zeit bei jeder Gelegenheit und bei jedem Abschnitt des großen Kampfes, der noch immer die Aufmerksamkeit und die Energie der Nation in Anspruch nimmt, fortwährend öffentliche Erklärungen statt fanden, läßt sich nicht viel Neues anführen.

Der Fortschritt unserer Waffen, von welchem alles andere hauptsächlich abhängt, ist dem Publikum ebenso gut bekannt, wie mir selbst und ist, wie ich glaube, für alle so zufriedenstellend wie man nur wünschen kann. Mit der größten Hoffnung für die Zukunft, mache ich doch keine Voraussagung. Bei der Inauguration vor 4 Jahren wandten sich alle Gedanken mit Spannung dem bevorstehenden Bürgerkriege zu. Alle fürchteten ihn, Alle suchten ihn zu vermeiden.

Während die Inauguraladdresse damals vorgelesen wurde von dieser selben Stelle, welche nur erstrebte die Union ohne Krieg zu retten, waren Insurgenten-Agenten da in der Stadt bemüht, ohne Krieg sie zu zerstören—bemüht die Union aufzulösen, die Erfolge der Verhandlungen zu stören.

Beide Parteien erklärten sich gegen den Krieg, aber eine davon wollte lieber den Krieg, als daß die Nation länger fortbestehen sollte; und die andere wollte lieber den Krieg als untergehen—und der Krieg kam. Ein Achtel der ganzen Bevölkerung waren farbige Sklaven, nicht allgemein über die Union vertheilt, sondern eingeengt in dem südlichen Theil derselben.

Diese Sklaven bildeten ein besonderes und wohlthätiges Interesse, Alle wissen, daß dieses Intresse gewissermaßen die Ursache des Krieges war. Dasselbe zu stärken, fortdauern zu machen und auszudehnen war der Zweck wofür die Insurgenten die Union selbst durch Krieg vernichten wollten, während die Regierung kein Recht beanspruchte, mehr zu thun, als die Gebietsvergrößerung derselben zu verhüten.

Keine Partei erwartete, daß der Krieg solche Größe und solche Dauer erreichen würde. Keine nahm an, daß die Ursache des Konfliktes aufhören würde, ehe der Konflikt selbst aufhören würde. Jeder hofft auf einen leichten Triumph und auf ein weniger gründliches und erstaunliches Resultat. Beide lesen dieselbe Bibel und beten zu demselben Gott, und jede ruft seine Hülfe gegen die andere an. Es mag eigenthümlich erscheinen, daß Menschen wagen sollten, die Hülfe eines gerechten Gottes anzurufen, während sie ihr Brod durch den Schweis vom Angesichte anderer Menschen ärndten.

Aber laßt uns nicht richten, damit wir nicht gerichtet werden. Die Gebete beider können nicht Erhörung finden; keins ist vollständig erhört worden. Der Allmächtige hat seine eigenen Zwecke. — „Wehe der Welt, daß sie ein Aergerniß gebe, denn es ist nothwendig, daß ein Aergerniß gegeben werde, aber wehe dem, durch wen es kommet." Wenn wir annehmen, daß die amerikanische Sklaverei eines dieser Aergernisse ist, welche nach dem Rathschluß Gottes kommen mußte, welche er jedoch, nachdem ihre Zeit vorüber ist, die er ihr gesetzt hat, jetzt entfernen will, und daß er über den Norden und den Süden diesen schrecklichen Krieg schickte als das Wehe, das denen gebührt, durch welche das Aergerniß kam:—sollen wir an dem ein Abgehen von diesen göttlichen Antributen finden, welche Alle die an einen liebevollen Gott glauben ihm stets beilegen?—Innigst hoffen wir, inbrünstig beten wir, daß diese furchtbare Geisel des Krieges bald vorübergehen möge.

Doch wenn Gott will, daß er dauern soll bis all der Reichthum, den des Leibeignen 250-jähriges Schaffen aufspeicherte, vernichtet ist, und bis jeder Tropfen Bluts, den die Geisel geschlagen, bezahlt ist mit einem Tropfen Bluts durch das Schwert, so muß es noch heute heißen wie vor 3000 Jahren, „Das Gericht des Hrn ist wahr und gerecht allwegs."

Ohne Haß gegen irgend Jemand, mit Theilnahme für Alle, mit Festigkeit im Recht laßt uns kämpfen das Werk zu vollenden an dem wir arbeiten, die Wunden der Nation verbinden;—sorgen für den welcher in der Schlacht kämpfe und für seine Witwe und seine Waise, und Alles thun, was einen gerechten, dauernden Frieden erzielen und werth machen kann unter uns selbst und mit allen Nationen.

Als der Präsident seine Rede geendet hatte erschallte lauter, anhaltender Beifallsruf aus der Menge. In demselben Augenblick wurden große Salven von 100 Schüssen in verschiedenen Theilen der Stadt abgefeuert, was einen Geschützesdonner verursachte, wie man ihn niemals zuvor zu Waschington vernahm.

Der Präsident nahm dann die Glückwünsche des Oberrichters und vieler anderer Personen auf der Platform entgegen, worauf der Zug in derselben Ordnung wieder nach der Senatkammer zurückzog. Bald nachher bestieg der Präsident nebst Gefolge die bereitstehenden Wagen und die große Prozession kehrte, unter dem Zuruf von Tausenden den ganzen Weg entlang, nach dem Weißen Haus zurück.

Wählet gute Schuldirectoren.

In diesem Monate (März) werden in Pennsylvanien, und wohl auch in noch andern Staaten, die Directoren für die öffentlichen Freischulen erwählt, und bei dieser wichtigen Wahl bittet der „Jugendfreund" um Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gegen die liebe Jugend, indem er Allen, die es angeht, ernstlich zuruft:—wählt die besten Männer im Distrikt als Schuldirectoren; Männer, die selbst etwas vom Schulhalten und vom Unterrichte und Erziehungswesen verstehen; Männer von gutem Charakter, von Achtung und Ansehen, die besonders ihren eignen Häusern gut vorstehen, ihre eignen Kinder recht unterrichten und gut erziehen und durch ihren Wandel der Jugend ein gutes Beispiel geben.

Für die Schuldistrikte, in welchen deutsche Gemeinden sind, wählet Männer, die nicht nur für's Englische, sondern auch für's deutsche sorgen, und sich bereit erklären, Lehrer anzustellen, die in beiden Sprachen unterrichten können und wollen, damit die deutsche Jugend überall Gelegenheit und Ermunterung bekommt, richtig deutsch sowohl, wie englisch lesen, sprechen und schreiben zu lernen. Das Schulgesetz in diesem Staate, wie in Ohio ꝛc., erlaubt den Unterricht im Deutschen, und wenn es daran fehlt, liegt die Schuld gewöhnlich an den Schuldirectoren.

Die Schuldirectorenwahl ist eine der allerwichtigsten Wahlen, weil diesen Directoren große Macht in die Hände gegeben und die Sorge für den reichsten Schatz von Familien — die Kinder — anvertraut ist. Viele Leute bedenken nicht, wie viel Gutes die Schuldirectoren stiften können, wenn sie für gute Schulen sorgen, und wie viel Gutes sie versäumen—wie viel Böses sie verursachen, wenn sie die unter ihre Aufsicht gestellten Schulen schlecht werden lassen, sonst würde man bei der Directorenwahl vorsichtiger sein und gewissenhafter handeln.

Ihr Eltern und Kinderfreunde, sorget nur für gute, rechtschaffene, tüchtige, gebildete, verständige, treue Schuldirectoren, dann werden diese schon für gute Bücher, gute Aufsicht, gute Ordnung—kurzum für gute Schulen sorgen, und gute Schulen sind ein großer, großer Segen für die Kirche und das Vaterland. Handelt in dieser wichtigen Sache so, wie ihr es einmal vor Gott verantworten könnt?

(Jugendfreund.)

Die Nationalschuld.

Unsre Nationalschuld wird, wie man berechnet hat, wenn der Krieg in diesem Jahre sein Ende erreicht, 3000 Millionen Thalern betragen, was eine jährliche Zinsenlast von 180 Millionen ergibt. Werden diese Summen gleichmäßig auf die ganze Bevölkerung der Union vertheilt, so fallen auf jeden Einwohner $88 14 von der Capitalschuld und $5 30 an jährlichen Zinsen. Wie sich die Bevölkerung aber vermehrt, so verringert sich natürlich der Theil, den Jeder von der Schuld zu tragen hat. Nehmen wir den Zuwachs der Bevölkerung in je 10 Jahren zu 30 Procent an, so wird im Jahre 1900 jeder Einwohner nur noch $33 34 an der Capitalschuld und $2 an Zinsen zu tragen haben. Immerhin sind wir auch besser daran, als die Engländer, dessen Staatsschuld gleichmäßig vertheilt, jeden mit $130 46 beschwert, und auch besser als die Holländer, die jeder $117 bezahlen müßten, wenn sie ihre Staatsschuld tilgen wollten. Dagegen besser als wir sind für jetzt noch die Franzosen daran, welche mit $59 65 für jeden Kopf ausreichen würden, um ihre Staatsschuld abzutragen.

Freiheit der Wahlen.

Der Präsident hat ein neulich vom Congreß passirtes Gesetz unterzeichnet, welches allen Offizieren der Armee und Flotte verbietet, sich in Wahlen einzumischen.—Weder Soldaten noch sonstige Bewaffnete sollen an die Polls gebracht werden, außer wenn dies nöthig ist, um bewaffnete Feinde zurückzutreiben, oder um den Frieden zu erhalten, noch soll es einem Offizier erlaubt sein, durch Order oder Proklamation zu entscheiden, wer zur Ausübung des Wahlrechts befugt sei. Uebertretungen des Gesetzes werden mit Geldbuße bis zu $5000 und Zuchthausstrafe von 3 Monaten bis 5 Jahren und Unfähigkeit jemals wieder ein Ver. St. Amt zu bekleiden, bedroht.

Interessante Fragen und Antworten bezüglich der 7-30 Ver. Staaten Anleihe.

Hr. Jay Cooke von Philadelphia, welcher für eine so lange Zeit die Leitung der populären 500 Millionen 5-20 Anleihe unter sich hatte, ist soeben vom Sekretär Fessenden zum General Agenten für den Verkauf der einzigen jetzt durch die Regierung angebotenen Anleihe ernannt worden, nämlich der **„sieben-dreißig."**

Indem er seine Pflichten antritt, wünscht er eine Menge Fragen, welche täglich an ihn gerichtet werden, deutlich zu beantworten, damit alle seine Landsleute verstehen, was diese „sieben-dreißig" ist—welches ihre besondern Vorzüge sind—wie sie für die Noten unterschreiben und wie sie dieselben erhalten können ꝛc.

1ste Frage. Warum wird diese Anleihe die „Sieben-Dreißig" Anleihe genannt?

Antwort. Sie trägt Interessen, in Papiergeld, zu dem Betrage von sieben Thaler und dreißig Cents jährlich auf jedes Hundert Thaler; die Interessen sind demnach wie folgt:

Ein Cent	per Tag auf jede	$ 50	Note.
Zwei	„ „	100	„
Zehn	„ „	500	„
Zwanzig	„ „	1000	„
Ein Thaler	„ „	5000	„

2te Frage. Wann und wie sind dieselben zu bekommen?

Antwort. Dieselben sind zum Verkauf, an par und mit den fälligen Zinsen, bei allen Unter-Schatzämtern, National und anderen Banken, und bei allen Bankiern und Geld-Wechslern.

3te Frage. Wann sind die Interessen zahlbar und können sie eingezogen werden?

Antwort. Die Coupons oder Interessen-Tickets sind fällig in jedem Jahre am 15. Februar und 15. August, und können von der Note abgeschnitten werden, und werden ausbezahlt durch irgend einen Unter-Schatzmeister, Ver. Staaten Depositorium, National oder andere Banken oder Bankier.

4te Frage. Wann muß die Regierung diese 7-30er abbezahlen?

Antwort. Dieselbe sind fällig in zwei und ein halb Jahren vom 15ten Februar 1865 an, nämlich am 15ten August 1867.

5te Frage. Muß ich mein Geld zurücknehmen so bald als 1867?

Antwort. Nein! außer wenn Du vorziehest es zu thun—das Gesetz giebt Dir das Recht, zu jener Zeit entweder Dein Geld oder den gleichen Betrag, an par, von den berühmten und populären 5.20 Gold tragenden 6 Prozent Anleihe von der Regierung zu verlangen.

6te Frage. Wie viel denken Sie, daß dieses Privilegium der Verwandlung in 5.20 werth ist?

Antwort. 5.20er, welche Goldzinsen tragen vom 1sten November an, sind heute 9 Prozent Prämium. Wenn sie nicht mehr werth sind am Ende von zwei und ein halb Jahren, bis Sie ein Recht da zu haben, als sie jetzt sind, ergiebt diese Prämium, zu den Zinsen gerechnet, welche Sie erhalten, wenigsten 10 Prozent Zinsen jährlich—aber die Meinung herrscht, daß sie bis zu jener Zeit mehr als 9 Prozent Prämium werth sein werden.

7te Frage. Welch' andere Vortheile bieten sich in Anlegung in der 7.30 Anleihe?

Antwort. Sie kann nicht besteuert werden durch Staaten, Caunties oder Städte, und dieses ergiebt noch 1 bis 3 Prozent zu dem Rein-Einkommen des Inhabers, je nach dem Betrage der Besteuerung in den verschiedenen Gegenden. Alle Bonds und Stocks, ausgenommen die der Ver. Staaten, und alle Mortgages ꝛc., sind besteuert, nicht nur von der Regierung, sondern von Staaten, Caunties und Städten?

8te Frage. Wie bringt die Regierung das Geld auf, um die Zinsen zu bezahlen, und sind sie sicher und gewiß?

Antwort. Die Regierung erhält durch Taxen, Accisen und Zoll auf Einfuhren volle drei hundert Millionen Thaler jedes Jahr. Dies ist beinahe dreimal mehr als zur Bezahlung der Zinsen unserer ganzen Schuld nothwendig ist, und sobald der Krieg beendet ist, wird der Ueberschuß zur Vertilgung der Schuld verwendet werden. Unsere Regierung hat zweimal ihre Schuld abbezahlt, und kann es leicht wieder thun. Die Zinsen sind sicher, pünktlich bezahlt zu werden, und die Schuld selbst ist die sicherste Anlegung in der Welt. Sie ist so sicher als eine Mortgage auf eine gute Bauerei, und bezahlt bessere Zinsen. Sie ist, in der That, eine erste Mortgage auf alles Land, alles Einkommen, alle Eisenbahnen und Canal Bonds, und Bank oder andere Stocks, Mortgages ꝛc.

Nichts kann sicherer sein, indem wir Alle dafür verbunden sind, und alles was wir haben ist fest gehalten für die Bezahlung des Capitals und der Zinsen. Wie thöricht jene Leute sind, welche ihr Gold und ihre Greenbacks unthätig und eingeschlossen haben, oder Mortgage oder Eisenbahn Stocks und Bonds kaufen, welche blos 5 oder 6 Prozent Zinsen bezahlen, während diese Sieben-Dreißiger (das Prämium auf die 5.20er mitgerechnet,) über zehn Prozent bezahlen und sind um so viel sicherer.

9te Frage. Wie viel Sieben-Dreißiger giebt es, und wie viel sind noch unverkauft?

Antwort. Es sind blos etwa dreihundert und fünfundzwanzig Millionen durch das Gesetz authorisirt, und nur etwa einhundert und neunzig Millionen sind noch nicht verkauft.

10te Frage. Wie lange wird es Sie nehmen, um die übrigen zu verkaufen?

Antwort. Es sind etwa 800 National Banken, welche alle mit dem Verkaufe beschäftigt sind; ebenso eine große Anzahl der alten Banken, und wenigstens dreitausend Privat Bankiere und Geldwechsler, und Spezial-Agenten werden in allen Theilen des Landes angestellt werden, um dieselben unter das Volk zu vertheilen.

11te Frage. Wie lange wird es nehmen um alle zu verkaufen?

Antwort. In weniger als drei Monaten sind sie alle verkauft, und wird dann ohne Zweifel zu einem Prämium verkauft werden, wie dies der Fall war mit den alten Sieben-Dreißiger, der ersten Zwanzig Jahr Anleihe, und den Fünf-Zwanzigern.

Die obigen Fragen und Antworten werden ohne Zweifel Allen volle Auskunft geben. Wenn nicht, wird der General Subscriptions Agent oder irgend eine der Banken und der Bankiers, welche mit dem Verkaufe der Anleihe beschäftigt sind, mit dem größten Vergnügen alle Fragen beantworten, und Sieben-Dreißiger in kleinen oder großen Summen besorgen (indem die Noten in Beträgen von $50, $100, $500, $1,000 und $5,000 ausgegeben werden), und es Jedem leicht machen, zu unterschreiben—um so den Instruktionen des Hrn. Fessenden nachzukommen, welcher sehnlichst wünscht, daß dem Volke des ganzen Landes (sowohl als den Capitalisten) jede Gelegenheit geboten wird, Theil zu nehmen an dieser wünschenswerthen Anlegung.

Laßt Keinen zögern, sondern unterschreibt bei der nächsten verantwortlichen Bank oder Bankier.

Frecher Raub.

Eine der frechsten Räubereien, von welchen wir seit langer Zeit gehört haben, wurde am Montag Abend, (20sten Februar,) zwischen 8 und 9 Uhr in der Nachbarschaft von Skippackville, Montgomery Caunty, verübt. Am besagten Abend kamen nämlich drei fremde, junge Männer an das Wohnhaus von Isaac Kulp, welcher allein mit seiner hoch betagten Mutter und einer Schwester, ungefähr 3 Meilen von Skippackville an der Schwammerstraße wohnt, und frugen für ein Nachtlager in der Scheuer. Hr. Kulp verweigerte ihnen dieses Ansuchen, erbot sich aber ihnen Geld zu geben, damit sie in einem Wirthshause sich Nachtlager verschaffen könnten. Sie schienen damit zufrieden zu sein, und Hr. K. gab ihnen einen Thaler den sie nahmen, aber dabei bemerkten, daß sie noch einen halben Thaler mehr haben müßten, denn sie seien hungrig und durstig. Diese Unterredung fand vor dem Hause an der Küchenthüre statt und während Hr. K. an das Küchenfenster ging, um einen halben Thaler in seinem Pocketbuch zu suchen, drängten sich die Kerle an ihm vorbei in die Stube und nahmen Platz um den Ofen herum, indem sie vorgaben, ihre Füße wärmen zu wollen. Nach einer Weile verlangte einer der Schurken eine $10 Greenback, welches Hr. K. natürlich verweigerte, weil er er ihnen bereits genug gegeben hätte. „Wohlan," sagte der Eine, so werden wir uns selbst helfen, denn wir wissen, wo Ihr euer Geld habt," und ehe es sich Hr. Kulp versah, nahm der eine der Schurken—während daß der zweite die Thüre besetzte und der Dritte sich dicht neben ihn stellte—das Licht vom Tische und ging auf den Speicher, brach den Desk auf, und raubte daraus die Summe von $199, und eine schwere doppelgehäusige, englische silberne Taschenuhr. Während dieses vorging, suchte Hr. Kulp, welcher erschrocken und vertheidigungslos die einzige männliche Person im Hause war, das Haus zu verlassen, um für Hülfe zu rufen; allein der Gauner, der ihn bewachte, stieß ihn mehrmals mit der Faust auf die Brust, und bedeutete ihm, daß er in der Stube bleiben müßte, oder er würde ihn „fechten." Die Frauen fingen nun an mit Blashörnern aus den Fenstern zu blasen, um den einigermaßen weit wohnenden Nachbarn ein Zeichen ihrer Gefahr zu geben, worauf die Diebe das Haus verließen und querfeldein eiligst die Flucht ergriffen. Bis einige der Nachbarn herbeikamen, war jede Spur der Spitzbuben verschwunden. Sie sprachen englisch, waren robuste von etwa 20 bis 22 Jahre alt und gaben vor 3 Jahre in der Armee gedient zu haben. Das geraubte Geld bestand, soweit sich Hr. K. erinnern kann, aus einer $20, etwa drei $10, und der Rest aus $5, $2 und $1 Ver. Staaten Noten, mit Ausnahme einiger $2 Noten von der gebrochenen North Western Bank.

Herr Kulp bietet eine Belohnung von $50 an für die Habhaftung der Diebe und Wiedererlangung des Geldes oder $25 für die Zurückerstattung des Geldes oder Festnahme der Diebe allein.

Dieser Vorfall sollte allen allein wohnenden Leuten zur Warnung dienen, sich mit den gehörigen Vertheidigungsmitteln zu versehen, damit solchem Gesindel im Falle der Noth die Raublust aus ihren langen Fingern getrieben werde. Eine gute Dosis Blei und Pulver wäre nicht zu stark für derartige Schurken.

Noch ein verwegener Raub.

Kaum war die obengemeldete diebische Begenbenheit aufgesetzt, sagt der Skippackville „Neutralist" vom 28. Februar, als wir abermals von einem bedeutenden Raube berichtet werden, der an der Person des Hrn. Lewis Landes am letzten Mittwoch Abend begangen wurde, und welcher so verwegen, wenn nicht verwegener, als der oben erzählte ist. Obgleich wir die Besonderheiten bis jetzt noch nicht zuverlässig ermitteln konnten, so haben wir doch so viel erfahren, daß zwischen 9 und 10 Uhr des besagten Abends drei Männer, die ihre Gesichter schwarz gefärbt hatten, in die Mühle des Hrn. Lewis Landes an der Perkiomen Creek, nahe der Perkiomen Brücke, kamen, zwei der Gauner über ihn herfielen und ihm die Arme auf den Rücken festhielten, während der Dritte ihm das Taschenbuch, worin sich etwa 300 Thaler in Banknoten befanden, aus der Tasche nahm und alsdann entflohen. Beim Hinausgehen aus der Mühle schlossen sie die Thüre von außen zu, weßhalb Hr. Landes eingesperrt, (der ohnedem allein in der Mühle war,) die Schurken nicht verfolgen konnte. Die Frechheit des Raubgesindels nimmt in der That bedenklich zu, und Jedermann sollte auf seiner Hut sein.

Die Einkommen-Gelder.

Folgendes ist eine Liste der Einnahmen durch Personen in 1863, in dem 2. 3. und 4. Sub-Distrikt in Lecha Caunty, nach Abzug der 600 Thaler:

2te Sub-Division.

Appel Milton, Salzburg	$600 00
Brunner John W Emaus	77 00
Bogert John, Salzburg	178 00
Bieber David do	57 00
Barber Allen F Allentaun	369 00
Barber Abigail do	710 00
Breinig John L do	2306 00
Bieber Charles H Salzburg	274 00
Brobst S K Rev Allentaun	200 00
Butting Henry do	415 00
Biery Peter do	59 00
Christman Charles do	412 00
Dubbs Robert, Salzburg	736 00
Drescher Nathan, Allentaun	2100 00
Darling A J do	56 00
Eisenhard Charles, Salzburg	460 00
Eberhard M D Allentaun	387 00
Ettinger Amos do	400 00
Flexer Moses R Salzburg	805 00
Fahs J F Rev Allentaun	90 00
Flexer James R Salzbug	700 00
Fiats Augustus do	2129 00
Gieß David do	600 00
Gabriel Henry, Allentaun	1000 00
Grim Ephraim do	5076 00
Geisinger Jacob, Salzburg	948 00
Good Tilghman, Allentaun	960 00
Hinkel Henry, Salzburg	196 00
Hottenstein John jr. do	170 00
Hottenstein Estate do	348 00
Hagenbuch B J Allentaun	400 00
Harlacher E W Salzburg	163 00
Jeters Lensley do	417 00
Kemmerer Martin do	750 00
Klein Daniel do	192 00
Klein Lorentz do	371 00
Kemmerer John do	465 00
Keck Moses do	674 00
Keck James A do	381 00
Klein Benj F do	950 00
Klein Tilghman K do	1050 00
Kemmerer Chas B do	240 00
Keck Joel do	174 00
Kemmerer Henry W do	2245 00
Klein Edwin do	700 00
Klein Solomon sen do	207 00
Klein Tilghman R do	103 00
Kemmerer Charles, Emaus	110 00
Klein Peter, Salzburg	391 00
Klein Reuben do	868 00
Klein Simon do	341 00
Klein Sol R do	247 00
Klein Sol [Miller] do	379 00
Klein Jesse do	337 00
Kemmerer Sol. do	1436 00
Keck Jesse do	873 00
Kern Eli, Allentaun	87 00
Lorentz John K Emaus	29 00
Ludwig Solomon H Salzburg	464 00
Ludwig Chas W Allentaun	1156 00
Leh Hiram M do	1808 00
Ludwig Catharine do	100 00
Mink Nathan, Salzburg	380 00
Martin Tilgh. H Dr Allentaun	353 00
Martin Ed G Dr do	254 00
Martin D J do	470 00
Minnig Wm G Rev do	196 00
Marsteller Joseph, Salzburg	393 00
Osman Tilghman, Allentaun	200 00
Powell W B do	699 00
Ruhf John, Salzburg	24 00
Reinhard Augustus do	175 00
Roth Jeremiah do	125 00
Reinhard John do	25 00
Ritter Mar. Estate do	1086 00
Ritter Reuben K do	65 00
Roth John do	211 00
Ruhe Edward, Allentaun	1476 00
Reeder George K do	1045 00
Stranß Sarah do	254 00
Schreiber Edward, Salzburg	6000 00
Schuler Elias do	300 00
Seider Samuel, Allentaun	287 00
Seipel George do	80 00
Schitz David, Salzburg	19 00
Trexler Benj F Allentaun	494 00
Weiß Enos do	73 00
Weaver Joseph do	3564 00
Wenner Edwin, Salzburg	253 00
Weil George P Allentaun	1260 00
Weber John, Emaus	245 00
Wieand Jonas, Salzburg	390 00
Yobst Fred T Emaus	1314 00
Young E B Allentaun	2428 00
Yost Robert, Salzburg	349 00

3te Sub-Division.

Biery Jonas, Catasauqua	$640 00
Breinig Geo jr Estate, Bethlehem	343 00
Clader John, Hanover	466 00
Corwin Y S Catasauqua	400 00
Creßman Jacob, Hanover	169 00
Cyphers George, Catasauqua	189 00
Dech Solomon, Hanover	1076 00
Daniel Robert do	29 00
Deily Jacob, Catasauqua	142 00
Dech Aaron, Hanover	416 00
Earl Rev C Catasauqua	618 00
Emanuel Morgan sen do	736 00
Eberhard Fred do	706 00
Eynon David do	1400 00
Fuller James W do	13 000 00
Fuller C D do	2100 00
Frederick Thomas do	1800 00
Frankenfield Andrew, Hanover	181 00
Faßinger Adam do	422 00
Geß William, Catasauqua	600 00
Glering T F do	436 00
Hower Harrison do	460 00
Hammerely R C do	300 00
Horn M H do	743 00
Hunt Joshua do	3,117 00
Haddus John do	125 00
Hunter John do	1,500 00
Irvin Rev Leslie do	324 00
Knauß L J Bethlehem	600 00
Keck A S Allentaun	3,275 00
Kurtz George Catasauqua	910 00
Kurtz Henry do	1,103 00
Kurtz John do	722 00
Köhler Sam do	413 00
Kelchner Joseph Hanover	220 00
Lawall J O Catasauqua	1,100 00
Lichtenwalter Joseph sen Hanover	1151 00
Lerch Wm H Bethlehem	1,144 00
Lichtenwalner J jr Hanover	51 00
Martin Dr F B Catasauqua	200 00
Michael William do	646 00
McKibbin John do	1,687 00
McIntyre Robert, Quincy Ills	650 00
Mosser James K Allentown	8,852 00
Meyer John, Ritterville	651 00
Miller William, Catasauqua	100 00
Oberly Robert do	509 00
Quig Dr F W do	232 00
Reichard Jacob, Allentaun	399 00
Ritter Charles, Ritterville	3,195 00
Reichard J F do	57 00
Rohn William, Catasauqua	770 00
Swartz James W do	510 00
Swartz Joseph do	727 00
Schantz Rev F J F do	580 00
Swartz Owen do	994 00
Saeger Alfred G Allentaun	8,720 00
Saylor Samuel, Schönersville	370 00
Saeger William, Allentown	1,467 00
Tombler D A Catasauqua	31 00
Thomas David do	6,200 00
Thomas John do	4 693 00
Thomas Samuel do	6,015 00
Williams John do	970 00
Wint William, Hanover	504 00

4te Sub-Division.

Bahl Philip, Friedenville	$1005 00
Blank George, Coopersburg	600 00
Burkhalter Erwin, do	309 00
Carrell Jacob, Friedenville	787 00
do do do	325 00
Dickenscheid Henry J. Hosensack	300 00
Diehl Joseph, Friedensville	1102 00
Erdman Enos, Centre Valley	692 00
Erdman Jacob, do do	242 00
Eberhard Daniel, Hosensack	316 00
Eberhard David, Dillingersville	270 00
Freyman Augustus A Coopersburg	400 00
Geissinger Abraham, Hosensack	232 00
Geissinger Jacob, Centre Valley	200 00
Hartman David, Friedensville	498 00
Hartman Sol do	744 00
Hiestand David, Scheimersville	653 00
Hiestand Elizabeth do	184 00
Jacoby Jacob, Centre Valley	400 00
Kemmerer Samuel, Emaus	100 00
Kurtz Barbara, Friedensville	1,238 00
Medling Anthony, Hosensack	899 00
Pearson Henry B Friedensville	191 00
Röder John M Hosensack	200 00
Röder Jonas C do	100 00
Shimer Jacob S Shimersville	400 00
Schuler Peter, Dillingersville	91 00
Schultz Anthony, Hosensack	400 00
Sell Peter M Centre Valley	471 00
Sigmund A M Schimersville	7,273 00
Sigmund H M do	7,355 00
Trexler Edwin W Emaus	100 00
Ueberroth Jacob J Friedensville	752 00
Wieand Elias, Emaus	715 00
Wieder Saul, Dillingersville	300 00
Wittman Charles, Lenark	120 00
Wittman Joseph, Centre Valley	444 00
Yeager Charles, Friedensville	700 00
Yeakel Daniel, Hosensack	448 00
Yeakel Joel do	261 00

(Wird fortgesetzt.)

Feder und Scheere.

Anstellung der Prediger der Ost-Pennsylvanischen Conferenz der Evang. Gemeinschaft.

I. Philadelphia Distrikt—L. Snyder, Vorstehender Aeltester.
Philadelphia Station—M. Dissinger.
S. Philadelphia—H. Stetzel.
Germantown—W. Heim.
Montgomery Bezirk—G. B. Fischer, W. H. Weidner.
Milford " R. M. Lichtenwalner, A. Leopold.
Kutztown " J. Zern, B. Moyer.
Bethlehem " C. Butz, R. Gabel.
Norristown und Phönixville—S. Breivogel.
N. Philadelphia Mission—J. Kurtz.
Glaßboro " M. Sindlinger.
Bridesburg " J. Fry.

II. Lecha Distrikt—J. Yeakel, V. Aeltester.
Newyork Station—C. B. Fliehr.
Allentown " J. Köhl.
Catasauqua " J. Schell.
Lecha Bezirk—F. Hoffman, L. N. Worman.
Carbon " G. Knerr, A. Geitschel.
Monroe " E. Gingrich.
Northampton—T. C. Knerr, S. Brown.
Newyork Mission—C. Myers.
Newark " A. Ziegenfuß.
Easton " T. Heß.
Hazelton " T. Plattenberger.
Wayne " T. Harper.

III. Lebanon Distrikt—S. Neitz, V. Aelst.
Lebanon Station—S. S. Chubb.
Reading " J. Specht.
Lancaster " E. Ely.
Womelsdorf Bezirk—B. F. Bohmer.
Fairville " C. K. Fehr, J. N. Metzger.
Myerstown " J. M. Kutz.
Annville " D. Bürgst, D. H. Oberholt.
Lancaster " C. H. Becker, J. C. Hornberger.
Dauphin " J. M. Saylor.
Chester " C. B. Miller.
Reading Mission—T. L. [illegible]wman.
Harrisburg " D. Wieand.

IV. Orwigsburg Distrikt — G. T. Haines, Vorstehender Aeltester.
Schuylkill Haven Station—C. S. Haman.
Pottsville " S. G. Rhoads.
Tamaqua " J. G. Marquardt.
Orwigsburg Bezirk—D. Z. Kembel.
Schuylkill " A. Schultz.
Cressona " F. Krecker.
Aschland " J. Stelzer, D. Hambright.
Mahantongo " C. Loos, D. Lenz.
Lykens—J. Adams.
Millersburg—F. P. Lehr.
Port Carbon—J. P. Leib.
Tremont—S. P. Reinöhl.
Peingrove—J. O. Lehr.
Mahonoy City und Westhaus Mission—R. Deischer.

Von Harrisburg.

Die Allgemeine Bounty-Bill passirte die Gesetzgebung welche $400 Bounty festsetzt.

Der Gouvernör berichtet, daß Major Dodge abgesetzt sei.—

Gerade recht so.—Dies ist der Rülps der die Soldaten in Camp Curtin so niederträchtig behandelte.—Es gehört ihm nun noch das Fell tüchtig durchgegerbt.

Die Bewaffnung der Neger im Süden sicher

Waschington, 1. März. Die Richmond Dispatch von Montag sagt, daß die Virginia Gesetzgebung Beschlüsse faßte, welche die Senatoren dieses Staates im Rebellen-Congreß anweist, für die Negerbewaffnungsbill zu stimmen. Damit ist die Passirung der Bill gesichert. Das Repräsentantenhaus hat sie schon passirt.

Was denken die nördlichen Secessionisten davon, daß ihre südlichen Brüder die Neger in Uniformen stecken wollen? Ist es nicht zu arg, so was von demokratischer Seite her zu hören!

Von Waschington.

Der Senat bestätigte die Ernennung von S. L. Braxton zum Postmeister von Port Royal, S. C., und John M. Eckfeld als Schmelzer, Raffineur bei der Zweigmünze zu San Francisco.

Der Senat passirte die 600 Millionen Anleihe Bill, gerade so, wie sie vom Haus kam. Die Unterzeichnung des Präsidenten fehlt nur noch, um sie zum Gesetz zu machen.

☞ In der Staatsgesetzgebung ist ein Gesetz passirt worden, und hat auch die Genehmigung des Gouverneurs erhalten, welches den Bürgern von Bethlehem Taunschip, Northampton County, das Recht ertheilt, zwei zusätzliche Wegmeister und einen Schatzmeister zu erwählen.

☞ Die farbigen Bürger von New Orleans eignen Grundstücke im Werthe von 15.000,000 Thaler, und haben jetzt eine tägliche Zeitung, die „Tribune," welche von Farbigen gedruckt und herausgegeben wird.

☞ In der Lake Superior Region wurden im vorigen Jahre 248,000 Tonnen Eisen im Werthe von $2,396,000 gegraben. 1855 war der Ertrag nur 1,447 Tonnen im Werthe von $14,470.

☞ Ein Patent für eine Verbesserung von Säge- und Bohr-Maschinen ist neulich Herrn B. Klahe, von Bernville, Berks County, verliehen worden.

☞ Neu York enthält zwanzig tausend Personen, welche weder Hausmiethe noch Taxen bezahlen. Sie sind größtentheils im Geschäfte des Lumpensammelns begriffen, und wie sie ihr Leben fristen, ist nur ihnen und ihrem Schöpfer bekannt.

☞ Reisende sollten stets mit einer Schachtel von Bryan's Pulmonischen Wäfers in dieser Jahreszeit versehen sein. Sie lindern Husten, Verkältungen, wehe Hals und Heiserkeit in zehn Minuten, nach dem man dieselbe gebraucht hat, und bewirken eine schleunige Kur.—Siehe Bekanntmachung auf der ersten Seite des „Patriots."

Preis 25 Cents die Box.

☞ Zu haben bei den Apothekern Lawall und Martin, und John B. Moser, Allentaun.

Lädies die an gewissen Krankheiten leiden, mit dem Frauengeschlecht bekannt, sollten sogleich Dr. Velpau's weibliche Pillen sich anschaffen. Sie verschaffen eine höchst reizende Wirkung.

Bei allen Apothekern zu haben.

Februar 21. 3m

Verheirathet.

(Eingesandt durch Paster W. H. Helffrich)

Am 4. Febr., Hr. Benjamin [illegible], mit Miß Atia Lich, beide von Ober-Macungie.
Am 12. Febr., Hr. David S. Mosser, mit Miß Catharina Gombar, beide von Lynn.
Am 13. Febr., Hr. J. James Neff, mit Miß Matilda Volk, beide von Weisenburg.
Am 19. Febr., Hr. Edwin Benigoff, von Lynn, mit Miß Sarah A. Fink, von Heidelberg.
Am 26. Febr., Hr. Aaron Krumm, von Lynn, mit Miß Madina Schnyder, von Heidelberg.

Am 28sten Februar, durch den Ehrw. Wm. H. Thorne, Herr W. S. Monyer von Reading, mit Miß Mary M. Young, Tochter von William S. Young, Esq., von Allentaun.

Am 15. Februar, durch den Ehrw. Richard Walker, Herr Charles S. Massey, von Allentaun, mit Miß Henrietta Laudenschläger, von Philadelphia.

Am 10ten Februar, durch Pastor Rabe, Herr E. H. Eyerman, von Easton, mit Miß Alice Heller, von Hellertown.

Den 28sten Februar, durch den Ehrw. F. J. Vogel, Herr William Drumbore, von Lehighton, mit Miß Sarah C. Smith, von Lynnville.

Gestorben.

Am 25. Februar, in Allentaun, Frau Elisabeth Kaul, in ihrem 69. Lebensjahre.

Am 8. Febr., in Coopersburg, an den Blattern, Henrietta, Ehegattin von Wm. Kunkel, im 32sten Lebensjahre.

Am 25. Febr., in Coopersburg, an den Blattern, William Kunkel, Gatte der oben angeführten Verstorbenen, 31 Jahre alt. Die Verstorbenen hinterließen 3 unmündige Kinder.

Am 28. Februar, in Nieder-Macungie, Lecha County, Hr. Christopher Borg, ein respektabler alter Einwohner jenes Taunschips, in seinem 84. Lebensjahre.

(Eingesandt durch Paster W. H. Helffrich)

Am 22. Jan., in Weisenburg, Charles, Sohn von Jacob und Hannah [illegible], im 6ten Lebensjahre.

Am 4. Febr., in Longschwamm, am Brustfieber, Franklin Lescher, Sohn von Nathan und Catharina Kaiser, im 6ten Monat seines Alters.

Am 14. Febr., in West Penn, an Gehirnentzündung, George Severus, Sohn von Jonas und Sarah A. Garbar, im 2ten Lebensjahre.

Am 16. Febr., in Weisenburg, an Brandwunden, Charles Daniel A., Sohn von William und Elmina Schmidt, im 11ten Monat.

Am 20. Febr., in Fogelsville, an der Auszehrung, Carolina Mayer, Wittwe von Amos Mayer, alt 34 Jahr und 3 Tage.

(Eingesandt durch Richard S. Apel)

In Grünwitsch, Berks County, am 19. Dez. 1864, Hr. Jacob Dunkel, ein alter und beliebter Einwohner jenes Taunschips, alt 88 Jahr, 5 Monat und 9 Tag.

Am 13ten Januar, in Richmond, Berks Co., Robert, Sohn von T. Balloch und seiner Frau Margaretta, alt 5 Jahr, 3 Monat und 15 Tag.

Am 16ten Januar, in Molltown, Berks Co., Mary Ann, Tochter von Joseph E. Peter, Esq., und seiner Frau Maria, am Typhusfieber, alt [illegible] Jahr, 11 Monat und 26 Tag.

Am 22sten Februar, in Hamburg, Cevilla, eine Tochter von Samuel und Catharina [illegible], alt 1 Jahr, 4 Monat und 4 Tag.

Am 26sten Februar, in Grünwitsch, Catharina, Tochter von Abraham und Rahel Raff, und Ehegattin von John Bower, an der Auszehrung, alt 25 Jahr, 3 Monat und 20 Tag.

Am 23sten Februar, in Salzburg, Lecha Co., Elisabeth, Ehegattin von William Kram, in ihrem 63sten Lebensjahre.

Am 27sten Februar, in Emaus, Maj. Samuel Christ, ein respektabler Einwohner daselbst, in seinem 57sten Lebensjahre.

Am 3ten März, in Allentaun, ganz plötzlich, George Reiß, in seinem 48sten Lebensjahre.

Am 2ten März, in Bath, Northampton Co., William Anewalt, im 27. Lebensjahre.

Am 5ten März, in Allentaun, [illegible], alt etwa 47 Jahr.

Nachricht.

Nachricht wird hiermit den Taxbezahlern von Obermacungie Taunschip, Lecha County, gegeben, daß das Quota auf den vom Präsident der Ver. Staaten gemachten Aufruf für 300,000 Mann gefüllt ist, und um den Auslagen derwegen zu begegnen, wurde ein Schätzungstax [illegible] Capita von fünf und zwanzig Thaler [illegible] Schuldirektoren des besagten Taunschips [illegible] und dieser Tax wird an den folgenden Tagen empfangen werden:

Am Montag, März 13, am öffentl. Hause von Daniel George, in Fogelsville.
Am Dienstag den 14ten März, am öffentl. Hause von Samuel Kuntz, in Kuntzville.
Am Mittwoch, den 15. März, am öffentl. Hause von Gideon Yodder, in Trexlertaun.
Am Donnerstag den 16. März, am öffentl. Hause von Allen Steinberger, in Breinigsville.
Am Freitag den 17ten März, am Stohr von Daniel Clader.

Der Tax wird an diesen Tagen in Empfang genommen werden, zwischen den Stunden von 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Nachmittags.

Alle Personen die im Rückstande sind mit ihrem Schätzungs- und Capita-Tax sind ersucht Bezahlung zu machen — wenn derselbe nicht an diesen Tagen entrichtet wird, wird derselbe nach dem Gesetz gehoben werden. Desgleichen werden auch auf allen solchen Rückstands-Tax nach diesen Tagen Interessen angerechnet und die Eincollektirungs-Unkosten angerechnet werden.

Auf Verordnung des Schulboards von Ober-Macungie.

März 7, 1865.